

Die Schweizer Armee am 55. Internationalen Vier-Tage-Marsch

Autor(en): **H.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Armee am 55. Internationalen Vier-Tage-Marsch

In Nijmegen wurde vom 20. bis 23. Juli 1971 zum 55. Male der Internationale Vier-Tage-Marsch ausgetragen, der von 26 Nationen und 14 Armeen mit rund 13 000 Teilnehmern besetzt wurde. Zum 13. Male beteiligte sich mit 31 Marschgruppen auch ein Schweizer Marschbataillon. Delegationschef war Oberst i GSt Hans Meister, Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD. In der Zivilkategorie marschierten über 500 Schweizer, darunter erfreulich viele Jugendliche.

Von den 31 Marschgruppen der Armee, gegliedert in 4 Kompanien, wurden 11 von Sektionen des SUOV gestellt, während der Rotkreuz- und der Frauenhilfsdienst der Armee mit je einer Damen-Gruppe beteiligt waren. Die Schweizer Marschgruppen haben sich nach Aussage von Oberst i GSt Hans Meister, der sie unterwegs täglich besichtigte und eine Wegstrecke begleitete, in jeder Be-

ziehung ausgezeichnet gehalten und Ehre für Armee und Heimat eingelegt. Die von einer internationalen Presseagentur verbreitete Meldung, dass die Leistungen der Schweizer Wehrmänner zum ersten Male unter Alkoholgenuß gelitten hätten, muss auf das schärfste zurückgewiesen werden, wie das der Chef der Schweizer Delegation in einer Radiosendung auch energisch getan hat.

Unser bunter Bilderbogen sagt mehr aus als Worte über die flotte Haltung unserer Armeegruppen und die wandernden Eidgenossen in der Zivilkategorie. Es muss nach Ansicht des Chefs der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit künftig noch mehr getan werden, um für den Vier-Tage-Marsch in Holland Begeisterung zu wecken und das Kontingent der Schweizer, die überall auf Hollands Strassen mit viel Gastfreundschaft und Sympathie begrüsst werden, noch weiter zu erhöhen. H. A.



Die flotte Marschgruppe des Rotkreuzdienstes der Armee, geführt von Detachementsführerin Madaline Luder, Gemeindegeschwester in Steffisburg.



Marschgruppe der Stadtpolizei Bern.



In vorbildlicher Haltung zieht am vierten Marschtag diese Marschgruppe der Armee durch das Spalier der beifallspendenden Zuschauer in Cuyk, begrüsst von Oberst i GSt Meister.



Einen guten Eindruck hinterliessen die Israellis, die ihre tägliche Wegstrecke im gleichen Schritt und Tritt absolvierten und unterwegs mit viel Beifall empfangen wurden.

Für die Bauabteilung unserer Generalunternehmung suchen wir zwei tüchtige, aktive, absolut zuverlässige

Bauführer

mit Hochbauerfahrung für die selbständige Leitung sehr vielseitiger Baustellen in der Region Zürich. In Frage kommen Hochbautechniker, Hochbauzeichner mit Bauplatzpraxis sowie sattelfeste Bauhandwerker mit längerer Hochbauerfahrung als Bauführer oder Hilfsbauführer. Beide Positionen sind anspruchsvolle Dauerstellen, die der grossen Verantwortung entsprechend gut dotiert sind. Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten stehen bei uns nicht nur auf dem Papier. Auf Wunsch helfen wir Ihnen gerne bei der Wohnungssuche.

Bitte setzen Sie sich telefonisch oder brieflich mit uns in Verbindung (Herrn Dr. Mori verlangen), damit wir eine Besprechung vereinbaren können. Besten Dank für Ihr Interesse und Ihre Bemühungen.

Karl Steiner
Hagenholzstrasse 60, 8050 Zürich
(beim Hallenstadion)
Telefon (01) 50 10 10

STEINER

In mittelgrosser Firma der Region Bern ist der
Posten

Chef Materialverwaltung und Spedition

zu besetzen.

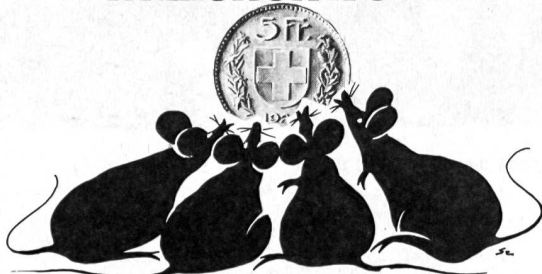
Anforderungen:

- Deutschsprachig, mit guten praktischen Kenntnissen in Französisch
- Erfahrung auf dem Gebiet des Güterumschlages
- Erfahrung in der Führung von Untergebenen (Uof, höherer Uof oder Of bevorzugt, aber nicht Bedingung)
- Fröhliche Natur (keine Sauergurke; wenn möglich mit der Fähigkeit versehen, über sich selbst lachen zu können)

Fortschrittliche Arbeitsbedingungen. Leute, die etwas leisten, werden bei uns entsprechend entlohnt.

Bewerbungen bitte einreichen unter Chiffre K 900 921 an Publicitas, 3001 Bern.

Millionenwerte



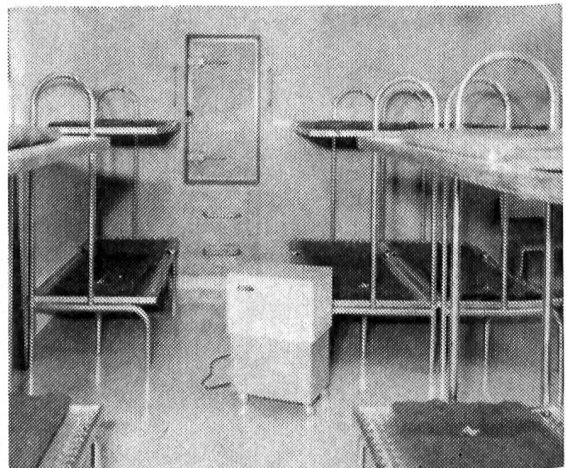
sind bedroht

Tag und Nacht nagen Rost, Schimmel, Kondensation und Korrosion an öffentlichen Franken • Fast in allen Luftschutzräumen und kellerartigen Gerätelagern überschreitet die Feuchtigkeit der Luft die Toleranzgrenze von höchstens 70% relativer Feuchte bei 18 °C. Jenseits dieser Grenze ist rasch mit Schimmelbildung und Rost zu rechnen; eingelagerte Gegenstände und Materialien werden beschädigt • Das muss nicht sein. Denn durch unsere Humidex-Elektro-Entfeuchter (vom Eidg. Amt für Zivilschutz geprüft und als subventionsberechtigt erklärt) lässt sich der normale Feuchtigkeitsgrad leicht erreichen und einhalten • Die Humidex-Geräte arbeiten (ohne Chemikalien) vollautomatisch dank der hygrostatischen Steuerung und funktionieren nach dem Prinzip der Kondensierung, wartungs- und störungsfrei • Prüfen Sie gerade in dieser Jahreszeit im Interesse der Erhaltung investierter Werte mit Hilfe von Hygrometern, die wir Ihnen liefern, den Feuchtigkeitsgrad in den verschiedenen Räumen • Wir nehmen die Messungen kostenlos auch selbst vor und beraten dann mit Ihnen Ihr Entfeuchtungsproblem. **KRÜGER**

Krüger & Co., 9113 Degersheim, Tel. 071 54 15 44

Zürich, 051 94 71 95 Bauaustrocknung, klimatologische Mess- und Regeltechnik Belp, 031 81 10 68

pretema ag



Feuchtigkeitsschäden vermeiden mit Pretema-Elektro-Entfeuchtern

Schutz von Holz, Mauerwerk, Installationen und eingelagertem Material.

Für jede Raumgrösse und Temperatur, bewährtes Schweizer Fabrikat, geprüft vom Bundesamt für Zivilschutz, wartungsfrei, ohne Chemikalien.

8903 Birmensdorf-Zürich
Telephon 051 / 95 47 11



Marschgruppe der gut vertretenen kanadischen Armee.



Das Schweizer Marschbataillon fand gastfreundliche Aufnahme im grossen Zeltlager ausserhalb der Stadt, das über Kantinen, Duschanlagen, eine Bank und andere Einrichtungen verfügte. Rund 8000 Soldaten aus 14 Armeen waren hier untergebracht.

Militärische Grundbegriffe

Die Verzögerung — der hinhaltende Kampf

In jedem Gefechtsablauf können Lagen eintreten, in denen auf die «grossen» taktischen Verhaltensformen des Angriffs oder der Abwehr verzichtet werden muss, sei es, weil für eine entscheidende Kampfhandlung die Kräfte nicht mehr ausreichen, oder sei es, weil mit vorübergehenden Übergangsmassnahmen neue Aktionen ermöglicht und eingeleitet werden sollen. In solchen Lagen kann es geboten sein, Gefechtsformen anzuwenden, deren Ziel nicht die Kampffentscheidung sein kann, sondern die vielmehr eine Art von Zwischenstadien darstellen, die entweder zu neuen Aktionen überleiten oder die Entscheidung an anderer Stelle ermöglichen. Hierher gehören die Verzögerung des Gegners und der hinhaltende Kampf.

Die *Verzögerung* (combat retardateur) ist eine Sonderform der Abwehr. Da sie regelmässig mit einer späteren neuen Kampfhandlung in Zusammenhang steht, ist sie zeitlich befristet, wobei sie derart begrenzt ist, dass während ihrer Dauer die spätere neue Unternehmung vorbereitet werden kann. Die Verzögerung ist somit Abwehr auf Zeit.

Für die praktische Ausgestaltung des Verzögerungskampfs gibt es keine Beschränkung. Jedes Kampfverfahren, das geeignet ist, das feindliche Vorgehen zu hemmen — also zu verzögern —, dient dem Ziel und ist anwendbar. Der Verzögerungskampf kann offensiv geführt werden und mit Angriffen mit beschränktem Ziel (Überfällen!) wirken oder sich der Verteidigung bedienen. Seine Hauptform ist der *hinhaltende Kampf* (combat d'esquive), der allerdings als solcher zeitlich nicht befristet ist und dessen Dauer in erster Linie vom Verhalten des Angreifers bestimmt wird. Das Ziel der Verzögerung bzw. des hinhaltenden Kampfes besteht darin, die Aktionen des Gegners zu verlangsamen, indem er gezwungen wird, sich zu entfalten, seine Aktionen nicht beliebig zu gestalten, sondern systematisch vorzugehen, seine Bewegungen zu kanalisieren und wenn möglich immer wieder zeitraubende Sicherungs- und Unterstützungsmassnahmen aufzubauen. Damit soll er möglichst Zeit verlieren; Verzögerung und hinhaltender Kampf sind vor allem *Kampf um Zeitgewinn*.

Nun ist aber die Gewinnung von Zeit an sich noch kein taktisches Ziel. Die gewonnene Zeit muss einem taktischen Zweck dienen. Diese kann benötigt werden, um sich an anderer Stelle zu neuen Gegenmassnahmen bereitzustellen, zum Ausbau von hinteren Stellungen oder schliesslich zur Sicherstellung besonderer Unternehmungen, vielleicht sogar eines politischen Schrittes. Die Verzögerung ist auch denkbar als Kampfführung auf Nebenachsen, im Bestreben, an jenem Ort, an welchem die Entscheidung gesucht wird, entscheidend stark zu sein. Verzögerung und hinhaltender Kampf haben somit Sicherungsfunktion für die von der Führung geplanten neuen Hauptaktionen; sie werden deshalb meist nur kurzfristig angeordnet.

Verzögerung und hinhaltender Kampf sind der Natur der Sache nach Kampfformen unterlegener Verbände. Meist ist es der Kampf kleinerer Elemente, wie Vortruppen, Nachhuten usw., die für das Gros Zeit gewinnen und sich nötigenfalls für dieses opfern müssen. Das Wesen dieses

Kampfes liegt darin, dass sich die hierfür eingesetzten Truppen mit dem beschränkten Ziel der Verlangsamung des Gegners begnügen müssen; ihre Aufgabe ist nicht die kampffentscheidende Vernichtung des Gegners. Wohl sollen die Verbände, die diesen Kampf führen, den Angreifer schwächen, wo immer sich dazu Gelegenheit bietet. Aber diese Schädigung kann bestenfalls der Verlangsamung der Bewegungen des Angreifers dienen; für einen Entscheidungsschlag fehlen meist die Mittel. Die Kampfmethodik der Verzögerungskräfte ist auf die besondere Zielsetzung dieser Taktik des Unterlegenen ausgerichtet. Ein nachhaltiger Kampf muss von ihm vermieden werden; einen solchen vermöchte er auch kaum zu bestehen. Vor dem Gegner muss darum ausgewichen werden. Im Gegensatz zur reinen Verteidigung wird somit das Gelände nicht bis zum letzten gehalten; vielmehr wird vor dem feindlichen Stoss planmässig von Stellung zu Stellung ausgewichen, so dass es nicht zum Nahkampf kommt. Verzögerungskämpfe werden deshalb weiträumig von beweglichen Verbänden geführt, die in



«... Aber Sie sagten doch selber, die Brücke sei als gesprengt zu betrachten!»